



Beim Hirtentreffen in Hersbruck: zwischen den bärtigen, ziehharmonikaspielenden Schorsch Meier und Willi Sturm steht Werner Ansgorg in Thüringer Hirtentracht Foto: Helmut Süß

Hirtentreffen am 6. Januar: Weit über 1000 Besucher waren nach Hersbruck ins östliche Frankenland gekommen, um beim Treffen der letzten Hirten dabeizusein. Freilich waren die alten Hirten, trotz des frühlingshaften Wetters nur spärlich erschienen.

Umsomehr beeindruckte *Werner Ansgorg*, der Besucher aus *Zella-Mehlis*. In originaler Tracht der Thüringer Hutmänner war er gekommen, um vom Brauchtum der Hirten des Thüringer Waldes zu erzählen und zu singen. Gebannt lauschten die Besucher, wenn er ins Langhorn blies, die Nasentrompete erklingen ließ oder dem Birkenblätl Töne entlockte.

Ebenso begeisterte *Sigi Lott*, der 15 verschiedene Hirtenmusikinstrumente erklärte und vorspielte. Er ist schon seit Jahren ein beliebter Gast im Museum.

Neu waren heuer noch zwei Oberpfälzer Musikanten, nämlich *Schorsch Meier* und *Willi Sturm* aus der Nachbarstadt Sulzbach-Rosenberg, die mit viel Schwung die Zuhörer begeisterten.

Der Schwerpunkt des Hirtentreffens, das seit 1931 in Hersbruck alljährlich durchgeführt wird, war freilich wieder die umfangreiche Sammlung zur Hirtenkultur, die einzigartig in Deutschland ist. Freilich wurde auch die äußerst umfangreiche Handwerkssammlung gebührend bewundert.

Altes Brauchtum brachte *Karl Müller* zu Gehör, als er mit der langen Ringelpeitsche patschte, daß es in den Straßen der Stadt widerhalte. Mit dem Lärm wurden die bösen Geister vertrieben, die in den Rauh Nächten ihr Unwesen trieben.

Das Museum ist ab 1. März täglich außer Montag geöffnet. Führungsbeginn um 9.15, 10.15, 14.15 und 15.15 Uhr.

Als Sonderausstellung wird heuer im Frühjahr gezeigt: *Stock und Hut – steht uns gut*. Hirtenstock, Wanderstock und Spazierstock in ihrer Entwicklungsgeschichte werden ebenso gezeigt, wie die verschiedensten Hüte und ihre Herstellung. Helmut Süß

Umfunkionierte Bahntrassen: Seiner Vollendung geht der Radwanderweg "R 1" von Bayreuth nach Hollfeld, einem noch mittelalterlich geprägten Städtchen in der Fränkischen Schweiz, unentwegt entgegen. Auf der ehemaligen Eisenbahnstrecke ist ein gut drei Kilometer langer Abschnitt zwischen Hollfeld und Stechendorf fertiggestellt worden. Mitte Mai möchte die Radler-Initiative zur obligaten Eröffnung einladen; sie schätzt die Gesamtkosten auf rund 150.000 Mark. Zügig weiter geht es auch mit dem Ausbau des Radwanderweges "R 2" von Bayreuth über Heinersreuth ins Töpferstädtchen Thurnau. Nach Komplettierung eines weiteren Teilstücks durchs romantische Rotmairtal führt dieser ebenfalls einer ausgedienten Bahntrasse folgende Radlerweg bereits von der Stadtgrenze Bayreuth bis in die Ortsmitte von Heinersreuth. fr 411

Bamberg kurz und präzise: Bamberg erläutert jetzt seine wichtigsten Baudenkmäler. Das erste von weit über hundert Schildern mit entsprechenden Kurzkommentaren hat Oberbürgermeister Paul Röhner selbst angebracht. Es kam sinnigerweise an die Fassade des Städtischen Fremdenverkehrsamtes, das Bamberg-typisch ebenfalls in einem historischen Gebäude untergebracht ist, in der ehemaligen Hauptwache unweit des Rathauses. Form und Material der Schilder sind mit der Denkmalpflege abgesprochen. Die Wahl fiel auf bruchfestes Glas und weiße Beschriftung. fr 411

Schloß Ullstadt (Zu unserem Umschlagbild):

Man darf ruhig sagen, daß es zu den verborgenen Kostbarkeiten in unserem Frankenland gehört: das Schloß in Ullstadt, im heutigen mittelfränkischen Landkreis Neustadt-Bad Windsheim gelegen. Seit dem Jahr 1662 befindet es sich im Besitz der reichsfreiherrlichen Familie von Franckenstein, die den zunächst als Wasserburg angelegten Sitz von den Freiherrn von Seckendorf übernommen haben. Was aber haben sie in der Folgezeit daraus gemacht! Da tauchen Namen auf, wie Johann Dientzenhofer, Johann Michael Küchel, Franz Jakob Vogel, Ferdinand Tietz, und sie haben im Zeitalter des Barock und Rokoko in Ullstadt ein wahrhaftiges Kleinod geschaffen.

Johann Dientzenhofer errichtete bis zum Jahr 1725 ein eher bescheidenes und doch stattliches Herrenhaus, das die Witwe des Freiherrn Johann Philipp Adolf von Franckenstein in Auftrag gegeben hatte. Der Sohn der Bauherrin, Fürstbischof Philipp Anton in Bamberg, ließ seinen Ingenieur-Hauptmann Johann Michael Küchel, der durch seinen Lehrmeister Balthasar Neumann und Maximilian von Welsch schon weithin Berühmtheit erlangt hatte, ab 1747 eine neue Hofanlage mit Wirtschaftsgebäuden und Seitenflügeln errichten. Diese Anlage gelangte zu den elegantesten Schöpfungen Küchels. Und gewissermaßen zur Krönung des ganzen Komplexes beorderte der Fürstbischof seinen Hofbildhauer Ferdinand Tietz nach Ullstadt. Dieser hatte durch seine prachtvollen Schöpfungen in den Gärten von Schloß Seehof und Veitshöchheim ja bereits große Berühmtheit erlangt. Von ihm stammen vor allem die großen allegorischen Sandsteinfiguren in den Nischen der Westfassaden der Flügelbauten und die Plastiken über der durch sechs Pfeiler gegliederten Hofeinfahrt. Franz Jakob Vogel, Hofstukkator in Bamberg, hat vermutlich die Stuckarbeiten im sogenannten "Salett", einem reizenden Gartenhäuschen im westlich vom Schloßkomplex zu Ullstadt gelegenen Hofpark geschaffen.

Schloß Ullstadt – ein Kleinod im Kranze fränkischer Schlösserkultur und würdig, besucht und kennengelernt zu werden. Zä.

Abbild versunkener Kultur: *"Auch kleine Leute legen früher schon Wert auf eine 'gediegene' Ausstattung ihrer Wohnungen und Häuser."* Dieses Fazit zieht Dr. Konrad Bedal, Leiter des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim, aus häufigen Beobachtungen beim Abbau von historischen Häusern zum Zweck der Translozierung. Bestätigt hat sich das erst unlängst wieder am

Beispiel eines unscheinbaren Kleinbauernhauses aus Ingolstadt im Steigerwald, das sorgfältig in ganze Wandteile zerlegt und ins Museumsdepot nach Bad Windsheim gebracht worden ist. Das in Eichenholzfachwerk errichtete, ungewohnt asymmetrische Kleinbauernhaus vom Ende des 17. Jahrhunderts hatte bereits zwei Stuben, deren obere seit der Bauzeit nahezu unverändert blieb. Nach dem Wiederaufbau wird sich das Häuschen mit dem ungleichen Dach gut in die spezifische Aufgabe des Freilandmuseums einfügen, den Alltag und die Wirklichkeit der unteren und mittleren Bevölkerungsschichten zu dokumentieren. Inzwischen vermitteln bereits über 30 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude in der natürlich gestalteten Museumslandschaft zwischen den fränkischen Metropolen Nürnberg und Würzburg ein Abbild der Lebensweisen von Bauern und Handwerkern in den verflochtenen fünf Jahrhunderten. fr 411

Vom "Adler" zur Bundesbahn: Ein europäisches Novum kann das Verkehrsmuseum Nürnberg, ältestes Spezialmuseum zu dieser Thematik, seinen Besuchern seit kurzem mit den nunmehr komplettierten fünf Epochen Sälen vorführen. Auf 800 Quadratmetern Grundfläche veranschaulichen diese Säle anhand von Originalen, Bildern und Modellen die Entwicklung des Gesamtsystems Eisenbahn in ihrem Umfeld seit mehr als 150 Jahren, beginnend mit der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Fürth und ihrer englischen Vorgeschichte. Die frühe Landerschließung von 1840 bis 1880 und der damit zusammenhängende Aufstieg der Eisenbahn zum führenden Verkehrsmittel in Deutschland sind im zweiten Saal dargestellt, im dritten geht es um die Glanzzeit der Länderbahnen von 1880 bis 1920. Der Epoche IV ist die Deutsche Reichsbahn von 1920 bis 1945, also bis zum Ende des 2. Weltkrieges und zum fast totalen Substanzverlust, zugeordnet. Im fünften und vorläufig letzten Epochen Saal wird der Weg der 1949 gegründeten Deutschen Bundesbahn (DB) von der "Stunde Null" zur neuen "Bahn der Zukunft", von der Behörde zum modernen Dienstleistungsunternehmen, von der Dampfisenbahn zum Hochgeschwindigkeitszug des Computerzeitalters nachvollzogen. Den symbolträchtigen Abschluß des neuen Saales bildet ein Diorama der 90er Jahre. Ein Vergleich mit dem ersten Diorama von 1850 illustriert die gewaltigen Veränderungen des Verkehrswesens während dieses Zeitraums. Daß und wie sich die "Neue Bahn" mit den ihr zu Gebote stehenden technischen Mitteln dem Wettbewerb stellt, verdeutlichen Großdiagramme mit dem Intercity-